

SÜDKURIER

Baden-Württemberg

Ein Verein zieht alle Register

06.05.2014

Von [Uli Fricker](#)



Bürger sammeln eine Million Euro für neue Orgel. In Konstanz entsteht seltenes Instrument.

Im Moment ist die Kirche St. Gebhard in Konstanz noch eine Baustelle. Immer wieder fahren Lastwagen aus Oberharmersbach im Schwarzwald an und laden Holzmaterial oder längliche Teile ab. Es sind die ersten von 3306 Pfeifen, die im Kirchenschiff ausgebreitet werden, bevor sie auf die Empore gezogen und ins Gehäuse gestellt werden. Eine neue Orgel entsteht.

Genauer gesagt: die Konzilsorgel. Schon lange hat die katholische Gemeinde 2014 für die Weihe angesetzt und damit das Jahr gewählt, an dem sich das glanzvolle Ereignis zum 600. Mal jährt. Das Instrument aus der Werkstatt von Claudius Winterhalter (neun Mitarbeiter) verbindet Handwerk mit neuer Technik. Selbst Orgelfreunde werden an der klingenden Kiste mit 56 Registern viel Neues entdecken, zum Beispiel eine ausgeklügelte LED-Beleuchtung für die flankierenden Schattensegel, die das Instrument harmonisch und hell in den sperrigen Kirchenraum einbetten.

Interessant sind freilich nicht nur die technischen Details der Universalorgel. Richtig spannend ist – wie fast immer im Leben – das Thema Geld. Wie gelang es dem Orgelbauverein, bisher 975 000 Euro zu organisieren? Nur ein kleiner Teil stammt aus der Kirchensteuer, die von der Gemeinde St. Gebhard und dem Ordinariat in Freiburg fließen. Die Masse des imposanten Betrags wird freihändig gespendet. Seit über zehn Jahren sammelt der Verein unermüdlich. Jetzt steht er kurz vor dem Ziel und benötigt noch 82 000 Euro. Es ist bürgerschaftliches Engagement aus dem Lehrbuch.

Die Elemente des Erfolgs: Die Gemeinde liegt in einem blühenden Stadtteil und Konstanz ist im Ganzen kulturbeflissen. Pfarrer Andreas Rudiger kann gut mit Menschen und freut sich über die Aktivität des Orgelvereins. Dieser wiederum ist schlagkräftig, in Wolfgang Müller-Fehrenbach hat er einen Vorsitzenden, der sich in Organisation und Finanzen gut auskennt. Als CDU-Gemeinderat ist er gut vernetzt und hat den Unterstützerkreis vergrößert. Die

wenigsten entkamen den Sammeloffensiven des Vorstands, dessen Mitglieder honorire Bürger mit breitem Bekanntenkreis sind. Kürzlich traf sogar eine Spende aus Las Vegas ein, 1000 Dollar waren es. Der Verein trommelt erfolgreich. Benefizkonzerte, Aufrufe, Auktionen, eigene Homepage. Dazu der Verkauf von Fußbällen, die von Promis signiert wurden, darunter auch Jogi Löw. Als geschickt erwiesen sich die Pfeifenpatenschaften: Für einen bestimmten Betrag kann man eine ganze Pfeife stiften – und wird in einem großen Buch namentlich verewigt. Überzeugung ist harte Arbeit, der Orgelbauvereins-Chef weiß: „Von der Sympathie zum Geldbeutel ist es ein weiter Weg.“

Umgekehrt fragt mancher Bürger: Warum so teuer und so groß? Immer wenn neue Orgeln gebaut werden, werden diese gerne gegen Hilfe für die Dritte Welt ausgespielt: „Man könnte das Geld doch nach Afrika geben“, heißt es dann. Pfarrer Rudiger lehnt diese Argumentation ab. „Wir tun beides: Wir spenden für Afrika und für die Orgel.“ Man könne das eine tun, ohne das andere zu lassen. Er verweist auch darauf, dass die Sponsoren zweckgebunden und freiwillig Geld geben. Es wird also nicht gegen jemandes Willen gebaut.